



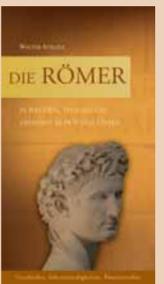
RÖMERSTADT AUGSBURG

Römerfunde und Römerstraßen



Der Reiseführer: „Die Römer in Bayern“

„Die Römer in Bayern. Spurensuche zwischen Alpen und Limes“ ist ein Taschenbuch, das kurz und knapp die Geschichte der Römer in Bayern erklärt. Dieser Reiseführer zur römischen Geschichte und zu den erhaltenen Denkmälern leitet aber auch zu den sehenswertesten Ausgrabungen und Museen in Bayern – nach Augsburg und Königsbrunn, Kempten und Regensburg, Manching und Eining, Pfünz und Schwangau ...



Bundesweit im Buchhandel, in Museen und Tourist-Informationen erhältlich
Walter Stelzle, context verlag Augsburg, 120 S., € 9,80
Mehr Infos: www.context-mv.de

Impressum

Konzeption, Text, Gestaltung:
context Werbeagentur GmbH, Augsburg
www.context-wa.de

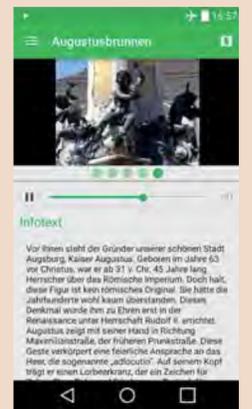
Fotografie:
Regio Augsburg Tourismus GmbH und Römerstraßen (4), Stadtarchäologie Augsburg (1), concret Werbeagentur GmbH (Martin Kluger/27, Manfred Lehner/1, Dennis Barth/1), Wolfgang B. Kleiner (1), Thomas Baumgartner (1)

Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 01/2017

Regio Augsburg Tourismus GmbH
Tourist-Info am Rathausplatz
86150 Augsburg
Telefon 08 21/5 02 07-0
Telefax 08 21/5 02 07-45
tourismus@regio-augsburg.de
www.augsburg-tourismus.de



Dier QR-Code leitet zu kostenlosen Download der neuen App „RöMA – Römisches Augsburg“. Diese Kombination aus Audio-Guide und interaktiver Stadtführung führt zu den römischen Sehenswürdigkeiten und zu Renaissancekunst in und bei Augsburg.



Neue App für die Römerstadt: Kombination von Audio-Guide und interaktiver Führung

Die neue App „RöMA – Römisches Augsburg“ ist eine praktische Kombination aus Audio-Guide und interaktiver Stadtführung. Diese App für die Suche nach den Spuren der Antike ist als Schulprojekt im Rahmen eines Projektseminars Latein am Gymnasium Friedberg zum Leitthema „App-Guide – Römisches Augsburg“ entstanden. Die App ist wie ein Stadtführer aufgebaut und informiert mit Bild, Ton und Text. Den Nutzern werden dadurch Besonderheiten des römischen Augsburg auf innovative Art und Weise nahegebracht. Sie erhalten Informationen zu einzelnen Stationen, können mit der App aber auch einen GPS-gestützten Rundgang absolvieren.

Die App gibt es kostenlos zum Download: Einfach den obenstehenden QR-Code scannen oder nach „RöMA – Römisches Augsburg“ suchen.

- Eigenschaften und Funktionen der App:
- interaktiver Stadtplan mit Anzeige des eigenen Standorts
 - umfassende Informationen zu den römischen Sehenswürdigkeiten
 - exklusiver Audio-Guide zur Ausstellung „Römerlager“ im Zeughaus
 - Anzeige von Restaurants, Imbissen, Banken, Supermärkten, Parkplätzen und vielem mehr in der Umgebung
 - Suche nach Sehenswürdigkeiten per Namensgebung
 - Navigieren per GPS zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten
 - Sichtung der Sehenswürdigkeiten zur Vorab-Planung der individuellen Tour

- Stationen und Objekte:
- Ausgewählte Objekte aus der Ausstellung „Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten“ im Zeughaus
 - Goldener Saal im Renaissancerathaus
 - Augustusbrunnen
 - Peutingergesetz
 - Römermauer
 - Archäologischer Garten im Äußeren Pfaffengässchen
 - Sieben-Kindel-Stein
 - Merkurbrunnen
 - Herkulesbrunnen
 - St. Ulrich und Afra
 - Römischer Garten im Botanischen Garten
 - Mithraeum in Königsbrunn

Die „App RöMA“ informiert mit Bild, Ton und Text zu Augsburgs römischen Sehenswürdigkeiten.

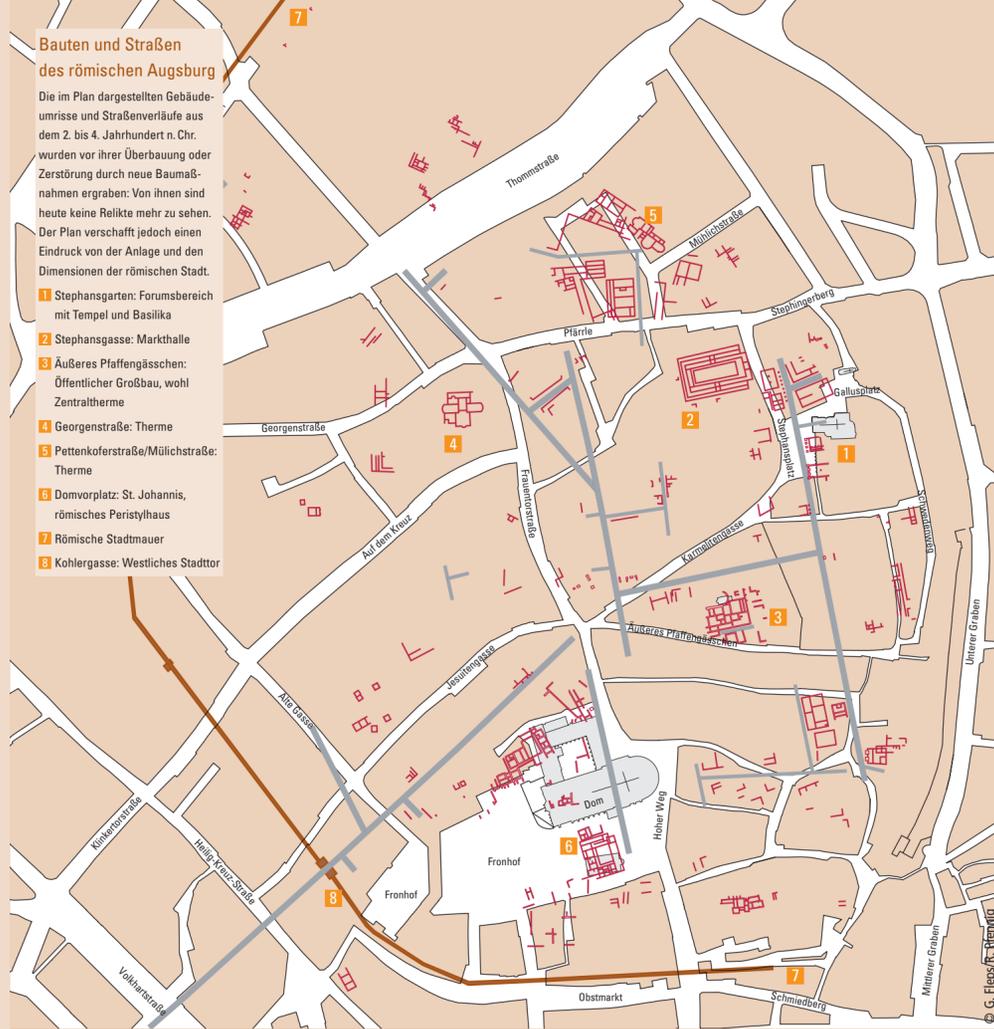


Bei Kaiser Augustus in einer der ältesten Römerstädte Deutschlands

Teilnehmer dieser Stadtführung auf den Spuren der Römer erfahren, dass Augsburg eine der ältesten Städte Deutschlands ist. Augusta Vindelicum war die glanzvolle Hauptstadt der Provinz Raetien. An den Stadtgründer erinnert erst der Renaissance der Augustusbrunnen auf dem Rathausplatz. Das Römische Museum im Zeughaus zeigt Exponate aus dem antiken Augsburg. Etliche Orte in Augsburg erinnern an Augusta Vindelicum. Auf Wunsch erklärt Kaiser Augustus „höchstpersönlich“ (Schauspieler-Stadtführung) die von ihm gegründete Stadt.

Preis: Führung 95 €/Gruppe, als Schauspielerführung 190 €/Gruppe, je zzgl. Eintritt Ausstellung „Römerlager“ im Zeughaus: 2 €/Person
Dauer: 2 Stunden
Stadtführung in Zusammenarbeit mit dem Römischen Museum Augsburg

Bei der Stadtführung durch das römische Augsburg zeigt Kaiser Augustus den Gästen auf Wunsch gern „höchstpersönlich“ seine Stadt.



Bauten und Straßen des römischen Augsburg

Die im Plan dargestellten Gebäudeumrisse und Straßenverläufe aus dem 2. bis 4. Jahrhundert n. Chr. wurden vor ihrer Überbauung oder Zerstörung durch neue Baumaßnahmen errichtet. Von ihnen sind heute keine Relikte mehr zu sehen. Der Plan verschafft jedoch einen Eindruck von der Anlage und den Dimensionen der römischen Stadt.

- 1 Stephansgarten: Forumsbereich mit Tempel und Basilika
- 2 Stephansgasse: Markthalle
- 3 Äußeres Pfaffengässchen: Öffentlicher Großbau, wohl Zentraltherme
- 4 Georgenstraße: Therme
- 5 Pettenkoflerstraße/Mühlstraße: Therme
- 6 Domvorplatz: St. Johannes, römisches Peristylhaus
- 7 Römische Stadtmauer
- 8 Kohlergasse: Westliches Stadttor



Der Limes-Wanderweg führt zu rekonstruierten Wachtürmen wie dem bei Kiptenberg im oberbayerischen Landkreis Eichstätt.

Das UNESCO-Welterbe Limes – auf der Straße, als Radweg und Wanderweg

Seit 2005 gehört der Obergermanisch-Raetische Limes – das größte archäologische Zeugnis Europas – zum UNESCO-Welterbe. Über 550 Kilometer bildete er zwischen dem Rhein und der Donau die Grenze des römischen Weltreichs zum Land der Barbaren. Gesichert wurde er am Ende mit mehr als 900 Wachtürmen und mit 60 Großkastellen. Unter Hadrian (Kaiser von 117 n. Chr. bis 138 n. Chr.) wurde der Limes mit Palisaden aus Halbstämmen von Eichen befestigt. Sein Nachfolger Antoninus Pius (Kaiser von 138 n. Chr. bis 161 n. Chr.) brachte dem Imperium Romanum eine lange Friedenszeit – unter anderem durch den in seiner Regierungszeit als massive Steinmauer erbauten Limes.

Die 700 Kilometer lange Deutsche Limes-Straße ist eine Tourismusroute entlang dieses Grenzwalls. In Bayern leitet die Deutsche Limes-Straße von Aschaffenburg am Main bis nach Regensburg an der Donau. Von Augsburg aus erreicht man die Deutsche Limes-Straße mit dem Auto über die Bundesstraße 2. www.limesstrasse.de

Auch der 818 Kilometer lange Limes-Radweg folgt dem Obergermanisch-Raetischen Limes und führt zu rekonstruierten Wachtürmen, konservierten und teils rekonstruierten Kastellen, Schutzbauten über Relikten römischer Badeanlagen, römischen Wällen und Gräben. Die von Augsburg aus nächstgelegenen Streckenabschnitte dieser Radroute beginnen in der mittelfränkischen Stadt Weißenburg: Im dortigen RömerMuseum ist ein einzigartiger Römerschatz zu besichtigen. www.limesstrasse.de

Auf 115 Kilometern Gesamtlänge führt der Limes-Wanderweg zu den römischen Spuren am UNESCO-Welterbe Limes zwischen dem mittelfränkischen Gunzenhausen und dem oberbayerischen Bad Gögging. Dieser Fernwanderweg verläuft entlang des Raetischen Limes und mitten durch den Naturpark Altmühltal. Der Wanderweg verbindet das Erlebnis Natur mit dem Erlebnis Römer. www.naturpark-almuehltal.de

Der Römerpark am Limes: das Limezeum in Ruffenhofen

2012 wurde das LIMESSEUM – ein Museum zum Welterbe Limes in Ruffenhofen (Landkreis Ansbach) – eröffnet. Das Zentrum des Römerparks ist der runde Museumsneubau. Seine futuristische Glasfassade ermöglicht es Besuchern, beim Gang durch die Dauerausstellung das umliegende Welterbeareal mit dem Kastell im Römerpark im Blick zu behalten. Das Museum widmet sich multimedial dem Abschnitt des Limes bei Ruffenhofen. Zentrale Themen sind das Leben römischer Soldaten am Grenzwall und der Zivilbevölkerung im Lagerdorf.



Zentrum des Römerparks in Ruffenhofen ist der spektakuläre Museumsneubau.

Das Gelände des Römerparks Ruffenhofen war bis 2003 eine Ackerfläche. Darunter lag eines der bedeutendsten Bodendenkmäler am Limes in Bayern – die Relikte eines Reiterkastells und der dazugehörigen Zivilsiedlung. Um die Fundamente zu bewahren, hat man die bis dahin umgepflügten Flächen angekauft und in Wiesen umgewandelt. Im Römerpark wurden die Strukturen der römischen Bebauung durch die Bepflanzung dieses Areals markiert und visualisiert. Am Fuße des Aussichtshügels wurde das einstige Reiterkastell am Limes im Maßstab 1:10 nachgebaut. Beschreibungen, großformatige Illustrationen sowie Abgüsse römischer Steindenkmäler informieren im Gelände zu Bauten und zum Alltag der Römer. Von dort lohnt sich ein Abstecher auf den nahen Hesselberg hoch über dem Wörnitztal.



Die Dauerausstellung im LIMESSEUM zeigt ein Modell des römischen Reiterkastells.

LIMESSEUM
Römerpark Ruffenhofen 1
91749 Wittelshofen/Mittelfranken
Di – Fr 10 – 16 Uhr, Sa, So, Fei 11 – 17 Uhr, Schließung 24.12. – 06.01.
Telefon 0 98 54/97 92-42
www.limesseum.de



Bei Grabungen in Augsburg finden die Mitarbeiter der Stadtarchäologie Keramiken, Gläser, Münzen und Metallteile in Hülle und Fülle. Einige Funde sind in der Ausstellung „Römerlager. Das römische Augsburg in Kisten“ im Zeughaus zu besichtigen.

Die Stadtarchäologie in Augsburg

Augsburg zählt zu den ältesten Städten Deutschlands. Es war nicht nur römische Provinzhauptstadt, Bischofssitz und Reichsstadt. Das Gebiet zwischen Lech und Wertach südlich von Augsburg war auch ein prähistorisches Siedelland. Diese Vergangenheit hat bedeutende Spuren hinterlassen. Eine Vielzahl archäologischer Fundstellen von der Jungsteinzeit bis in die Neuzeit sind Zeugnisse einer wechselvollen Geschichte.

Zur Sicherung unersetzlicher Bodendenkmäler unterhält die Stadt Augsburg seit 1978 die Stadtarchäologie, die damals als eine Abteilung des Römischen Museums der städtischen Kunstsammlungen eingerichtet wurde. Eine der Hauptaufgaben der Stadtarchäologie ist die Pflege der Bodendenkmäler im Stadtgebiet. Sie setzt sich daher nach Möglichkeit für den Erhalt der Denkmalsubstanz ein. Wo dies nicht möglich ist, bereitet die Stadtarchäologie Ausgrabungen vor und führt sie durch. Da eine solche Ausgrabung gleichzeitig der unumkehrbare Prozess einer kontrollierten Zerstörung von Denkmälern ist, kommt den Ausgräbern eine besonders große Verantwortung zu, die Zeugnisse der Vergangenheit für künftige Generationen zu dokumentieren und zu sichern. Mit einem Team von zwölf Mitarbeitern führt die Stadtarchäologie innerhalb des Stadtgebiets Ausgrabungen durch, die von nur mehrtägigen Baubeobachtungen bis hin zu mehrjährigen Großprojekten reichen können.



In der Augsburger Innenstadt steht die Römerstadt, deren archäologische Erforschung zudem auf die vergoldete Offiziershelme in der Römerausstellung im Zeughaus Augsburg war eine der spektakulärsten Funde im heutigen Stadtgebiet.

längste Tradition zurückblickt, im Zentrum des Interesses. Obwohl die ehemalige Provinzhauptstadt Augsburg zu den am längsten besiedelten Plätzen der Römerzeit in Deutschland gehört, gibt es im öffentlichen Straßenraum kaum römische Relikte zu sehen. Das liegt daran, dass die meisten Römerbauten bis zu sieben Meter tief unter der mittelalterlichen und neuzeitlichen Bebauung verschwunden sind. Die Überbauung erschwert die Ausgrabungstätigkeit der Stadtarchäologie. Ähnlich wie in den Römerstädten Regensburg und Kempten, aber auch in Trier, Köln oder Mainz, ist eine systematische Grabungsarbeit deshalb kaum möglich.



Mosaikfragmente aus dem römischen Augsburg: Um an die Ziegelsteine der Hypokaustenheizung zu kommen, zerstörten spätere Stadtbewohner kunstvoll verlegte Mosaikfußböden.

Außerdem wurden in Augsburg römische Bauten oft bis auf die Grundmauern abgebrochen, um Baumaterial zu gewinnen. Selbst die fein gearbeiteten Mosaikfußböden römischer Thermen und Villen wurden zerschlagen, um an die begehrten (in der Größe normierten) Ziegel der Hypokaustenheizungen zu kommen. Doch auch wenn es in Augsburg römische Mauerreste lediglich an wenigen Stellen wie den archäologischen Fenstern zu besichtigen gibt, kennt man die Lage der teils riesigen Thermenanlagen, der großen Markthalle und weiterer Bauten, welche die Provinzhauptstadt am Lech zierten. Der Plan der Römerstadt (siehe oben) zeigt die Position ergrabener Steingebäude, der Stadtmauer und ihrer Tore.

Die Archäologie leistet aber auch bei der Erforschung anderer Epochen der Stadtgeschichte einen wichtigen Beitrag. In den südlichen Stadtteilen von Augsburg begleitet die Stadtarchäologie seit 15 Jahren den Ausbau der dortigen Industrie- und Gewerbeflächen sowie von Wohngebieten. Dabei ist inzwischen ein beträchtlicher Bestand an Funden vom Endneolithikum bis zur Spätlatènezeit zusammengekommen.



Römische Urnenbestattung aus dem Gräberfeld bei der heutigen Augsburger Diakonissenanstalt.

Römerstraße: die Via Claudia Augusta

Unter Kaiser Claudius entstand in den Jahren 46/47 n. Chr. die Via Claudia Augusta, die erste Römerstraße im heutigen Bayern. Sie verband die raetische Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum – Augsburg – mit Oberitalien. Über mehr als 600 Kilometer führte die Römerstraße durch das Etschtal, über den Reschenpass und den Fernpass nach Norden. Bei Füssen, dem römischen Foetes, traf die Via Claudia Augusta auf das Lechtal. Über Augsburg wurde sie bis zum Kastell Submuntorium (Burghöfe, Gemeinde Mertingen) gebaut. Im 2. Jahrhundert bekam die Via Claudia Augusta eine kürzere Alternativroute über den Brennerpass. Auf dem Lorenzberg bei Eptach zeigen bis heute zwei römische Meilensteine den Verlauf der Römerstraße. Sie war keine Straße im heutigen Sinn, sondern bestand aus geraden Schotterdämmen und Knüppeldämmen. An steilen Steigungen wurden Geleise (Fahrrinnen für die Räder von Karren) in den Fels gehauen. Die Straße diente schnellen Truppenverschiebungen, Handelstransporten und Reisenden. Die Via Claudia Augusta leitet heute als Tourismusroute 700 Kilometer lang vom Po durch die Alpen bis zur Donau.

Via Claudia Info
A-6521 Fieß, 89
Telefon +43 (0) 6 64/27 63-5 55
info@viac Claudia.de
www.viac Claudia.de



Tabeln in der archäologischen Nische am Augsburger Predigerberg informieren auch zur Via Claudia Augusta.

Römerstraße: die Via Julia

Die Via Julia zog sich einst von Salzburg (Iuvavum) durch Oberbayern (über Gauging südlich an München vorbei) bis zur Donau. Der römische Name für diese Straße ist nicht überliefert: Weil die Forschung diese wichtige Militärstraße zwischen Gallien und dem Schwarzen Meer jedoch mit den Juliern in Verbindung bringt, wurde die heutige Tourismusroute nach diesem Kaiserhaus benannt.

Die Via Julia führt heute von Fürstenfeldbruck her kommend durch den Landkreis Aichach-Friedberg, das „Wittelsbacher Land“, nach Augsburg. Im westliche an die einstige Römerstadt anschließenden Landkreis Augsburg ist die Via Julia einer der Radwanderwege im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“, der über Dammreste bei Haldenwang und Landensberg bis nach Günzburg führt. Das dortige Kastell Guntia (auch: Gontia) wurde 77/78 n. Chr. errichtet. Ein archäologischer Schaufpfad erklärt das größte römische Gräberfeld nördlich der Alpen. Im Heimatmuseum findet man den „Guntia-Stein“, im Foyer eines Günzburger Hotels einen römischen Gussmauerblock.

Mehr zur Via Julia:
Regio Augsburg Tourismus
Tourist-Info am Rathausplatz
86150 Augsburg
Telefon 08 21/5 02 07-0
www.augsburg-tourismus.de



An der Via Julia zwischen Glöttweg und Röfingen im Landkreis Günzburg.

Römerstraße: die Via Danubia

Günzburg, das römische Guntia, ist der westliche Start- und Zielpunkt der Via Danubia, die sich heute als Radwanderweg von der Donau-stadt bis nach Burgheim im Landkreis Donau-Ries durchs Donautal zieht. Nächste Station von Augsburg aus ist das 39 Kilometer nördlich gelegene, über die B2 in circa 35 Autominuten erreichte Mertingen, wo einst das Kastell Submuntorium (Burghöfe) stand. Von dort führt der Weg in Richtung Westen nach Aislingen, wo die Römer auf dem Sebastiansberg, einer Anhöhe, die an drei Seiten ca. 60 Meter tief steil ins Donauried abfällt, im 1. Jahrhundert n. Chr. ein Kastell anlegten.

Unweit von Aislingen erreicht man über eine Stichverbindung den Höhepunkt an der Via Danubia, den Apollo-Grannus-Tempel – er liegt südlich der Donau im Dorf Faimingen (das römische Phoebiana). Es ist heute ein Stadtteil von Lauingen. Dort hat man die größte Tempelanlage dieser Art nördlich der Alpen errichtet. Die Teilrekonstruktion lässt erkennen, wie repräsentativ diese Anlage war, in der sich sogar Kaiser Caracalla während seiner Alamannenfeldzüge aufhielt.

Mehr zur Via Danubia:
Regio Augsburg Tourismus
Tourist-Info am Rathausplatz
86150 Augsburg
Telefon 08 21/5 02 07-0
www.augsburg-tourismus.de



Der Apollo-Grannus-Tempel in Lauinger Stadtteil Faimingen wurde teilweise rekonstruiert.

Augsburg wurde vermutlich während der Regierungszeit des Kaisers Augustus gegründet. Deshalb ließ die Reichsstadt 1594 die Bronzefigur des Stadtgründers auf dem Pfeiler des Augustusbrunnens vor dem Rathaus aufstellen.



Augusta Vindelicum – die glanzvolle Provinzhauptstadt des römischen Raetien

Im Jahr 1985 feierte die einstige Römerstadt Augsburg ihre Gründung im Jahr 15 v. Chr. In diesem Jahr hatten römische Truppen die Alpen überquert und die im Voralpenland lebenden Kelten besiegt. Mit einer Stadtgründung im herkömmlichen Sinne hat dieses Datum allerdings (davon geht die neuere Forschung heute aus) nichts zu tun. Denn die Gründung der Römersiedlung auf der vor verheerenden Hochwassern sicheren Hochterrasse im Mündungsdreieck der Gebirgsflüsse Lech und Wertach, aus der zunächst die Römerstadt Augusta Vindelicum und dann das heutige Augsburg hervorgingen, erfolgte wohl erst in den Jahren zwischen 8 v. Chr. und spätestens 37 n. Chr. Dieser Zeitraum umfasst also auch noch die Regierungszeit des Tiberius (Kaiser von 14 n. Chr. bis 37 n. Chr), des Nachfolgers von Augustus. Jedenfalls ist Augsburg die nach Trier und Kempten älteste Stadt Deutschlands.

Im Zeitraum von 8/5 v. Chr. bis 15/16. n. Chr. bestand am Zusammenfluss von Lech und Wertach im heutigen Augsburger Stadtteil Oberhausen ein Militärlager. Ein Hochwasser war vermutlich die Ursache dafür, dass es aufgegeben wurde. 1910/13 wurden in einer Kiesgrube mehr als 10000 Einzelfunde, Waffen, Werkzeuge und andere Ausrüstungsgegenstände sowie viele für die Datierung wichtige Münzen geborgen.

In Augsburg fand man zahlreiche römische Steindenkmäler. Zur größten Sammlung Bayerns gehört auch dieses Fragment des Grabmals eines Weinhändlers.

Als Nachfolger des aufgegebenen Militärlagers wurde auf der Spitze der Hochterrasse zwischen Lech und Wertach im heutigen Domviertel ein rund zehn Hektar großes Lager errichtet. In seinem Umfeld entstand die Zivilsiedlung Augusta Vindelicum, in der Handwerker und Händler lebten. Ab 46/47 n. Chr. war der wichtige Militärplatz Augusta Vindelicum durch die römische Staatsstraße Via Claudia Augusta mit Oberitalien verbunden. Nach der Aufgabe des Militärlagers um das Jahr 70 n. Chr. entwickelte sich die Zivilsiedlung weiter und löste nach jüngsten Forschungen Kempten (Cambodunum) als Hauptstadt der unter Kaiser Tiberius gebildeten Provinz Raetien ab.

Um 121 n. Chr. stattete Hadrian (Kaiser von 117 n. Chr. bis 138 n. Chr.) die Siedlung mit dem Stadtrecht aus. Ihr offizieller Name lautete Municipium Aelium Augustum. Während des 2. und 3. Jahrhunderts entwickelte sich ein blühendes Gemeinwesen mit Forum, Tempeln, Bädern und einer Markthalle. Um 170/180 n. Chr. wurde Augusta Vindelicum (= Aelia Augusta) mit einer Wehrmauer umgeben. Außerhalb der römischen Stadtmauer erstreckten sich entlang aller Ausfallstraßen weite Gräberfelder.

Durch die Verwaltungsreform Kaiser Diokletians wurde Augsburg zur Hauptstadt der „Raetia secunda“ – Flachlandraetiens. Die Hauptstadt der alpinen „Raetia prima“ wurde das schweizerische Chur. Im 4. und 5. Jahrhundert blieb Aelia Augusta als Hauptstadt der Provinz Raetia secunda in unveränderter Größe bestehen. Die römische Verwaltung endete in Aelia Augusta wohl erst um die Mitte des 5. Jahrhunderts. Zahlreiche Relikte überliefern Handwerkskunst, Kunst und Techniken der römischen Zivilisation. Sogar die Reste eines kleinen Flusshafens am Lech wurden entdeckt. Die Ausstellung „Römerlager – Das Römische Augsburg in Kisten“ in der Toskanischen Säulenhalle im Zeughaus präsentiert eine Auswahl der spektakulärsten Funde.

Humanisten weckten schon im 16. Jahrhundert das Interesse an der antiken Stadt. Daran erinnert die Kopie der „Tabula Peutingeriana“ in der Ausstellung „Römerlager – Das Römische Augsburg in Kisten“ in der Toskanischen Säulenhalle im Zeughaus.



In Augsburg trifft Römisches auf italienische Renaissance: Unter dem Gewölbe der Toskanischen Säulenhalle im Zeughaus, einst das Waffenarsenal der Reichsstadt, sieht man heute die Ausstellung „Römerlager – Das Römische Augsburg in Kisten“.

1 Ausstellung zur Antike: „Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten“

Die ehemalige Dominikanerkirche St. Magdalena beherbergte bis Dezember 2012 das Römische Museum Augsburg. Seitdem wird dieser Renaissancebau saniert. Die prominentesten Funde aus dem römischen Augsburg zogen deshalb in die Toskanische Säulenhalle im Augsburger Zeughaus um: Dort sieht man jetzt die Exponate in einem Baudenkmal aus der Zeit der Renaissance.

„Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten“ nennt sich diese spektakuläre Ausstellung, die lediglich ein paar Jahre lang unter dem Gewölbe der Toskanischen Säulenhalle zu sehen sein wird. Wo vormalig Kanonen und Spieße im reichsstädtischen Waffenarsenal lagerten, werden jetzt die herausragenden Relikte von Augusta Vindelicum präsentiert. Auf insgesamt 777 Quadratmetern Ausstellungsfläche erklären sieben Themenkomplexe das römische Augsburg: Stadtgründung, Militär, Handel und Römerstraßen, die antike Götterwelt, das Privatleben der Römer und ihre Bestattungsriten.

Der lebensgroße, einst vergoldete Pferdeköpfe aus Bronze gehörte wohl zu einem Kaiserstandbild aus dem 1./2. Jahrhundert. In der Toskanischen Säulenhalle zu sehen sein wird. Wo vormalig Kanonen und Spieße im reichsstädtischen Waffenarsenal lagerten, werden jetzt die herausragenden Relikte von Augusta Vindelicum präsentiert. Auf insgesamt 777 Quadratmetern Ausstellungsfläche erklären sieben Themenkomplexe das römische Augsburg: Stadtgründung, Militär, Handel und Römerstraßen, die antike Götterwelt, das Privatleben der Römer und ihre Bestattungsriten.

Die in Augsburg gefundenen Relikte eines römischen Flusshafens am Lech wurden im Zentrum der Ausstellung aufgebaut.

Einen optischen Schwerpunkt dieser Ausstellung bildet die Auswahl der weit mehr als hundert in Augsburg gefundenen Steindenkmäler mit Weiheinschriften zu Ehren der Götter sowie mit Ehren-, Grab- und Bauinschriften. Steinerner Pinienzapfen, ein römisches Fruchtbarkeits- und Unsterblichkeitssymbol, wurden zum Wappenbild der Stadt Augsburg. Höhepunkte sind das Fragment einer Sphinx, ursprünglich Teil eines Grabmals, sowie das Fragment des Grabmals eines Weinhändlers. Die Steine für das römische Augsburg mussten von weither – aus den Alpen oder von der schwäbischen Alb nördlich der Donau – herbeigeht werden. Ein praktikabler Transportweg war der Lech: Im Zentrum der Ausstellung stehen die hölzernen Reste eines kleinen römischen Flusshafens, die in Augsburg gefunden wurden.

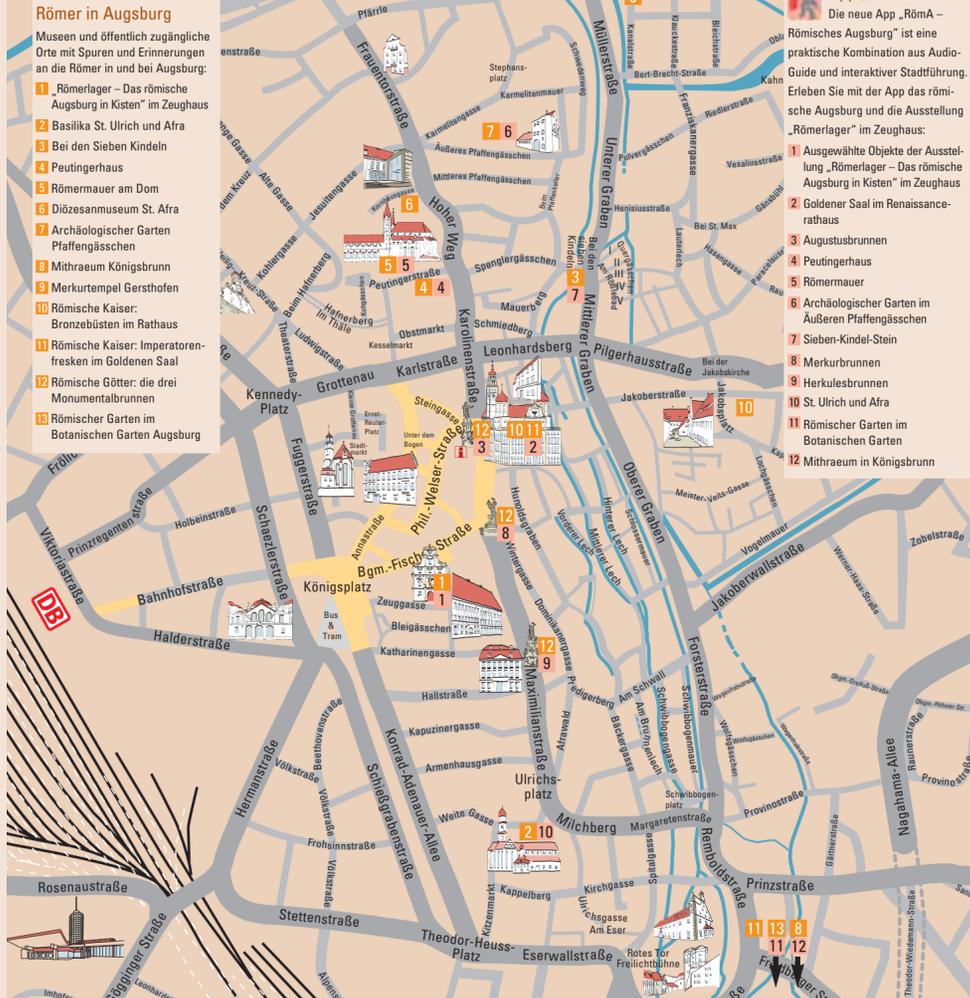
Das wohl bekannteste Exponat ist der lebensgroße, einst vergoldete bronzene Pferdeköpfe, der vermutlich zu einem Kaiserstandbild aus dem 1./2. Jahrhundert n. Chr. gehörte: Er wurde aus der Wertach geborgen.

Im Lech fand man die vergoldete Bronzestatue des Genius Populi Romani, des Schutzgeistes des römischen Volkes. Besonders anmutig wirkt die 22 Zentimeter hohe Bronzefigur der sandalenlosenden Göttin Venus. Ein Schatzfund mit 52 Goldmünzen erinnert an die Markomannenkriege (163/164 n. Chr.). Und auch ein vergoldeter Offiziershelm aus dem 4. Jahrhundert „berichtet“ davon, dass das nahe am Limes gelegene römische Augsburg immer wieder vom Krieg bedroht war.

Wo die Waffen der Reichsstadt lagerten, ist heute auch die nachgebaute Rüstung eines römischen Legionärs zu sehen.

4. Jahrhundert „berichtet“ davon, dass das nahe am Limes gelegene römische Augsburg immer wieder vom Krieg bedroht war.

Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten
Toskanische Säulenhalle im Zeughaus, Zeugplatz 4
Di – So 10 – 17 Uhr
Öffentliche Führungen: Sa 14 Uhr, ohne zusätzliche Führungsgebühr
Telefon 08 21/3 24-39 83, roemisches.museum@augsbuerg.de
www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de
www.facebook.com/Roemisches.Museum.Augsburg



2 In der Basilika St. Ulrich und Afra: die heilige Afra im römischen Sarkophag

Um 565 beschreibt der Reisende Venantius Fortunatus den Kult um die frühchristliche Märtyrerin Afra, die im Jahr 304 auf einer Lechinsel verbrannt worden sein soll und die schon damals als einzige Märtyrerin in Deutschland verehrt wurde. Ob es die heilige Afra wirklich gegeben hat, ist heute umstritten. Sicher ist: Die 1064 gehobene Gebeine wurden in eben jenem römischen Sarkophag bestattet, der in der 1962/63 neu gestalteten Unterkirche der katholischen Basilika St. Ulrich und Afra zu sehen ist. Er birgt einen gläsernen Schrein, in dem die Gebeine der Augsburger Bistumspatronin ruhen sollen.



Ulrichsplatz
täglich 8 – 18 Uhr, Mi 10.30 – 15 Uhr geschlossen
www.ulrichsbasilika.de

Der römische Sarkophag in der Unterkirche der Basilika St. Ulrich und Afra.

3 In der Augsburger Handwerkeraltstadt: der Römerstein mit den „sieben Kindern“

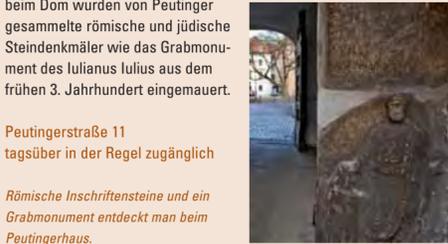
In der nördlichen Jakobervorstadt entdeckt man ein römisches Sarkophagrelief aus dem 3. Jahrhundert – eingemauert in die Hausfassade des Anwesens „Bei den Sieben Kindern 3“. Das Steindenkmäl – wohl die Längsseite eines Sarkophags, in dem vermutlich ein Kind bestattet wurde – zeigt sechs spielende Kinder. Die Volkssage hat das siebte Kind in einem Lechnal ertrinken lassen. Doch nach der Humanist Markus Welsler, der den Stein in seiner Augsburger Chronik von 1594/95 behandelte, war sich sicher, dass das siebte Kind in dem steinernen Sarg lag.

Bei den Sieben Kindern 3 öffentlich zugänglich

Eine Glasscheibe schützt erst seit wenigen Jahren den römischen Stein am Anwesen „Bei den Sieben Kindern“, der sechs spielende Kinder zeigt.

4 Beim Augsburger Dom: Römersteine am Haus des Humanisten Konrad Peutinger

Der 1465 geborene Augsburger Kaufmannssohn Konrad (IV.) Peutinger hatte in Italien Rechtswissenschaften studiert und in dieser Zeit den Humanismus kennengelernt. Der Stadtschreiber sammelte römische Münzen und Steindenkmäler und begründete die Augsburger Römerforschung. Nach ihm benannte Markus Welsler die 1598 in Augsburg publizierte „Tabula Peutingeriana“, die Kopie einer römischen Weltkarte. An der Tordurchfahrt und im Innenhof des Peutingerhauses beim Dom wurden von Peutinger gesammelte römische und jüdische Steindenkmäler wie das Grabmonument des Iulianus Iulius aus dem frühen 3. Jahrhundert eingemauert.



Peutingerstraße 11 tagsüber in der Regel zugänglich

Römische Inschriftensteine und ein Grabmonument entdeckt man beim Peutingerhaus.

5 Auf dem Domvorplatz: Repliken von Steindenkmälern an der Römermauer

Südlich des Augsburger Doms endete die von einer Wehrmauer umgebene römische Provinzhauptstadt. Auf dem Domvorplatz liegen die Mauerreste der Johanniskirche aus der Zeit der Karolinger – in den konservierten Relikten wurden 1999 die überbauten Fundamente eines römischen Peristylhauses (ein Bau mit von Säulen umgebenem Innenhof) durch eine Pflasterung kenntlich gemacht. Über den Platz zieht sich die 1954 erbaute Römermauer, bei der in Augsburg gefundene Steindenkmäler ausgestellt sind. Zu sehen ist auch das vollständige, um 180/200 n. Chr. errichtete 6,90 Meter hohe Grabmal des Marcus Aurelius Carus, das erst 1998/99 geborgen wurde. An der Römermauer beim Dom stehen Repliken.

Domvorplatz jederzeit zugänglich

Abgüsse von Steindenkmälern an der Römermauer beim Dom.

6 Im Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg: archäologisches Fenster in die Römerzeit

Das Augsburger Diözesanmuseum St. Afra ist in historischen und neu erbauten Räumen um den Domkreuzgang untergebracht. Wenige Schritte nördlich des romanisch-gotischen Doms erlaubt dort ein archäologisches Fenster den Blick in den Untergrund. Er reicht bis zu römischen Fundamenten, die unter späteren Bebauungsschichten lagen. In einer Vitrine in der Wand sieht man antike Fundstücke, zum Beispiel Fragmente eines römischen Wandfreskos in leuchtenden mediterranen Farben.

Kornhausgasse 3 – 5
Telefon 08 21/31 66-88 33
Di – Sa 10 – 17 Uhr, So/Fei 12 – 18 Uhr
www.museum-st-afra.de

Ein archäologisches Fenster im Diözesanmuseum zeigt Relikte einer römischen Mauer (2. bis 4. Jahrhundert n. Chr.) und eines spät-römischen Herdes (4./5. Jahrhundert n. Chr.).

7 Der Archäologische Garten: Bautechnik und Baustoffe der Römer

Der Archäologische Garten liegt im Zentrum des römischen Augusta Vindelicum. Heute geben dort Schautafeln und Markierungen einen Überblick über die Nutzung des Grundstücks – von den Kasernenbaracken römischer Soldaten über ein Bad des 2. bis 4. Jahrhunderts n. Chr. bis hin zu einem Karmelitenkloster. Ein Schichtenmodell zeigt die römischen und mittelalterlichen Strukturen unter der Erde. Zweiter thematischer Schwerpunkt ist die Bautechnik der Römer: Welches Material wurde verwendet und wie verarbeitet? Woher kamen die Rohstoffe, wie wurden sie transportiert? Quader und Säulen belegen das Können römischer Bauingenieure und Steinmetze. Detailgetreue Nachbildungen erklären Bautechnologien wie die römische Fußbodenheizung oder den römischen Herd.



Äußerer Pfaffengässchen jederzeit zugänglich

Der Nachbau eines Herdes im Archäologischen Garten.

8 An der Römerstraße in Königsbrunn: das bayernweit einzigartige Mithraeum

Auf dem Lechfeld südlich von Augsburg verlief die römische Staatsstraße Via Claudia Augusta im Gebiet der heutigen Stadt Königsbrunn. Als man hier einen Friedhof anlegte, fand man sieben Bauten eines römischen Gutshofs – dort konnte ein Mithrasheiligtum identifiziert werden. Der Mithraskult stammte aus Persien und war unter Soldaten weit verbreitet. Das Königsbrunner Mithraeum wurde durch eine Überbauung geschützt, die Mauerreste können jederzeit durch ein großes Fenster besichtigt werden. Die Relikte des „Kultkellers“ sind bayernweit einmalig. In Königsbrunn hat man zudem ein Römerbad ergraben, dessen Fundamente visualisiert sind.



Wertachstraße, im Städtischen Friedhof jederzeit zugänglich

Bayernweit einmalig: die Relikte einer Kultstätte des Mithras in Königsbrunn.

9 An der Via Claudia Augusta in Gersthofen: der Nachbau eines Merkurtempels

Die Staatsstraße Via Claudia Augusta lief nördlich der römischen Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum durch das heutige Gersthofen. Dort entdeckte man 1854 beim Bau der Pfarrkirche St. Jakobus vier Fragmente eines Kalksteinaltars für den Handelsgott Merkur. Die Originale befinden sich im Depot des Römischen Museums Augsburg. Etwas nördlich des ursprünglichen Standorts errichtete man 2002 den Nachbau des Merkurtempels. Dass es sich hier um den Gott der Kaufleute handelte, zeigt ein Geldbeutel in der Hand Merkurs. Der Skulptur wurde der Kopf abgeschlagen, als sich das Christentum als Staatsreligion durchsetzte.

Berliner Straße am Ballonstartplatz Via Claudia jederzeit zugänglich

In Gersthofen entstand der Nachbau eines Tempels für Gott Merkur.

10 Römische Kaiser und Renaissance: zu Bronzebüsten im Augsburger Rathaus

Das Augsburger Renaissance Rathaus schmückt ein Zyklus von 14 bronzenen Cäsarenbüsten. Eine Büste des Kaisers Augustus ist über dem Eingang zum Unteren Fletz angebracht. An der Südseite des Unteren Fletzes sieht man zudem die Cäsaren Caligula, Nero und Otho, an der Nordwand Caesar und Tiberius, Claudius und Galba. Wegen ihrer Bedeutung für die Stadt wurden die Kaiser Hadrian und Septimius Severus in Rundnissen über den Aufgängen zu den beiden Treppenhäusern herausgehoben. Das nördliche Treppenhäuser schmücken die Büsten des Vitellius sowie des Vespasian. Büsten seiner Söhne Titus und Domitian zieren das südliche Treppenhäuser.

Rathaus Augsburg täglich 10 – 18 Uhr

Diese Bronzebüste im Augsburger Rathaus stellt Stadtgründer Augustus dar.



11 Römische Kaiser und Renaissance: zu Imperatorenfresken im Goldenen Saal

Wandfresken im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses stellen je acht heidnische und acht christliche Herrscher gegenüber. An der Nordwand erkennt man die römischen Kaiser Aurelian und Septimius Severus, Antoninus Pius und Vespasian sowie – neben dem Makedonier Alexander dem Großen – die Kaiser Trajan und Octavian (den Stadtgründer Augustus). Diese Reihe endet mit dem 44 v. Chr. ermordeten Gaius Iulius Cäsar. An der Südwand des Goldenen Saals stellen die Fresken die christlichen römischen Kaiser Konstantin und Theodosius den Großen dar. Über dem südlichen Hauptportal des Goldenen Saals lagert eine vergoldete Figur der Minerva: Sie war die Schutzgöttin der Stadt Rom.

täglich 10 – 18 Uhr
Besichtigung des Goldenen Saals gegen Eintritt

Ein Wandfresko im Goldenen Saal des Rathauses zeigt den Kaiser Vespasian.



12 Römische Götter in der Renaissancestadt: die drei Augsburger Monumentalbrunnen

Als Augsburg 1594 den Augustusbrunnen vor dem Rathaus aufstellte, wurde die Figur des Gottkaisers und Stadtgründers Augustus auf dem Pfeiler platziert – eine politische Botschaft, denn der bayerische Geschichtsschreiber Aventin hatte der Reichsstadt die römische Vergangenheit abgesprochen und das antike Augusta Vindelicum östlich des Lechs – in Bayern – verortet. Die Augustusfigur sollte den Bayern zeigen, wo die römische Stadt gelegen hatte. Die Figur des römischen Götterboten Merkur schmückt den 1599 aufgestellten Merkurbrunnen, die Figur des Halbgottes Herkules den 1602 in Betrieb genommenen Herkulesbrunnen.



Rathausplatz, Moritzplatz und Maximilianstraße jederzeit zugänglich, Originalfiguren im Maximilianmuseum

Götterbote auf dem Brunnenpfeiler – der Merkurbrunnen.

13 Pflanzen und Römersteine: der Römische Garten im Botanischen Garten Augsburg

Als die Römer über die Alpen zogen, brachten sie ihre Pflanzen und Anbaumethoden mit wie – zum Beispiel auch in Augsburg – unter anderem den Weinbau. Mit den Soldaten und Händlern kamen die verschiedensten Gemüse- und Gewürzpflanzen, Walnussbäume, Rosskastanien und Mandelbäume nach Raetien. Selbst so exotische Pflanzen wie Orangen oder Zitronen wurden in der Römerstadt am Lech kultiviert. An diese Gaben der römischen Zivilisation erinnert der Römische Garten im Botanischen Garten Augsburg. Mediterrane Pflanzen und die Repliken antiker Steindenkmäler gestalten diesen kleinen Gartenbereich.

Dr.-Ziegenspeck-Weg 10
Telefon 08 21/3 24-60 38
www.augsburg.de/botanischergarten

Einen Römischen Garten entdeckt man im Botanischen Garten in Augsburg.